



Jahre

Das war´s – noch lange nicht

2023



Das war´s – noch lange nicht

Am 3. Dezember 1990 wurde die ARGE Donaumoos gegründet und am 1. September 1991 nahm ich meine Tätigkeit als Geschäftsführer auf. 32 Jahre später wird diese Lebensphase für mich enden.

In diesem Kalender soll anhand einiger für mich besonders wichtiger Situationen und Erkenntnisse schlaglichtartig die Entwicklung des Naturraumes Schwäbisches Donaumoos und unserer Arbeiten in diesen über 30 Jahren aufgezeigt werden.

Dieser Kalender ist der Versuch eines persönlichen Rück- und Ausblickes: *Keine Handlung und keine der handelnden Personen sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder realen Personen sind beabsichtigt. Jeglicher Affront jedoch ist unbeabsichtigt und wäre rein zufällig oder ein Missverständnis.*

Besonders prägend in all den Jahren war für mich die Erkenntnis, dass es keinen Fortschritt in der Sache gibt, auch nicht bei noch so guten Argumenten und klaren Fakten, wenn die handelnden Menschen nicht zusammenfinden.

Glücklicherweise bewegen sich die Menschen in unserem Engagement für Mensch und Natur aufeinander zu. Deshalb danke ich ganz besonders allen Freunden des Schwäbischen Donaumooses und Mitstreitern der ARGE Donaumoos, aber auch den Kritikern in der Sache für die Unterstützung in all den Jahren und hoffe, dass diese in der Zukunft in gleicher Weise fortgesetzt werden wird.

Dr. Ulrich Mäck
Geschäftsführer

Diesen Kalender widme ich meiner Familie und meinen Eltern, die mich immer – auch nach den vielen überlangen Arbeitstagen und arbeitsreichen Wochenenden – mit Rat und Tat sowie konstruktiver Kritik unterstützt haben. An meiner Seite stehen nicht nur eine starke Frau, sondern auch verständnisvolle Kinder, die mein Engagement immer mitgelebt haben.

Die Erstellung des Kalenders wurde dankenswerterweise unterstützt von der Sparkasse Günzburg-Krumbach, der VR-Bank Donau-Mindel, ADM Cares, der Natur- und Kulturstiftung Schwäbisches Donaumoos und von Susanne Homolka.



2020



2014



2022



2011



2003



1996

Über die Jahre gab es viele Veränderungen gesellschaftlicher und naturschutzpolitischer Art. Geblieben sind unsere Ziele und das wunderbare Miteinander in der Geschäftsstelle. Ich habe es immer als großes Glück empfunden, Teil davon sein zu dürfen. Danke!



Titelfoto: Beispielhafte wichtige Stationen aus 32 Jahren Geschäftsführertätigkeit



Januar
Die Anfänge



Februar
Landschaftspflege und mehr



März
Information und Kommunikation



April
Landwirtschaft



Mai
Wiedervernässung



Juni
Vogelwelt



Juli
Andere Tiere



August
Pflanzen



September
Moor ohne Grenzen



Oktober
Moorschutz und Kommunalpolitik



November
Menschen



Dezember
Ausblick

Das war´s – noch lange nicht





1

Naturfreunde waren nicht nur unverzichtbare Helfer der ersten Stunden, sondern sind bis heute wichtige Unterstützer unserer Arbeit – hier (1) Wolfgang beim Entbuschen und Werner (2) beim Setzen eines Mönches zur gesteuerten Vernässung des Günzburger Torfstiches. (3) Landwirt Glatzmeier war der einzige, der sich die Erstpflege der Leipheimer Streuwiese zutraute. (4) Beim Bau der Holzwehre im Kulturgraben konnte ich damals noch selbst „Hand anlegen“ (unter Anleitung von Wolfgang Steiner).



Die Anfänge – „jetzt machen Sie mal...“

Landratsamt Günzburg, ein kahles Bürozimmer und ein Schreibtisch mit zwei Ordnern, darin: wenige Unterlagen zur Gründungsversammlung der ARGE Donaumoos und erste Förderanträge. So begann alles für mich nach dem Einstellungsgespräch mit Bezirkstagspräsidenten und Landrat Dr. Georg Simnacher. Zugegeben: Auch die mir gestellte Aufgabe – Verbesserung des Wasser- und Naturhaushaltes im Schwäbischen Donaumoos – erschien mir kryptisch. „Jetzt machen Sie mal ...“ hieß es lapidar. Ein erhellender Glücksmoment am ersten Arbeitstag war die gemeinsame Mittagspause mit Rita Jubit (Bund Naturschutz Günzburg und ARGE-Kassiererin), aus deren Feder die ersten Landschaftspflegeanträge maßgeblich stammten. Ich erfuhr viele Hintergründe und erhielt wichtige Kontakte zu Unterstützern in der „Naturschutz-Szene“, beispielhaft genannt sei Wolfgang Steiner. Sie alle hofften nicht nur auf Riesen-Fortschritte im Moorschutz mit der Gründung der ARGE Donaumoos, sondern versprachen, ebenso wie die Vertreter der Unteren und Höheren Naturschutzbehörden, mir mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Aus diesen ersten Begegnungen entstanden viele (Fach-)Freundschaften, die z. T. immer noch bestehen.

In vielen Vorstandssitzungen der ersten Jahre herrschte dagegen teilweise ein vorsichtiges, etwas misstrauisches Abtasten. Ich glaube, meine Rolle und Aufgabe war vielen Vorständen unklar, und ich war ebenfalls unsicher, wie es sich mit der Beziehung zwischen Geschäftsführung und Vorstandschaft verhielt.

Heute stehen bei uns über 1.400 Ordner. Noch (ge-)wichtiger: Vorstand und Geschäftsführung arbeiten in einem vertrauensvollen Miteinander zusammen. Die Anerkennung unserer Arbeit strahlt durch dieses konstruktive und respektvolle Miteinander weit über den Naturschutz hinaus – die ARGE Donaumoos ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

Januar



1							2							3							4							5						
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31				



1
(1) Seit der ersten Übersommerung zweier Kraniche im Jahr 2002 fand leider noch keine Brut statt. (2) Landwirte und Naturfreunde bauen gemeinsam ein Holzwehr im Kulturgraben. (3) Dies war unbedingt erforderlich, denn der Kulturgraben mitten im NSG Leipheimer Moos fiel Anfang der 1990er regelmäßig trocken. (4) Eigens für den einjährigen Grenzgrabenstau eingebautes Wehr in Funktion. (5) Bau eines Zuleitungsgrabens zur Leipheimer Blumenwiese Anfang 1993.



Landschaftspflege und mehr

- „Mäck, der Baummörder im Donaumoos“ (Zitat)

„Verbesserung des Wasser- und Naturhaushaltes im Schwäbischen Donaumoos“. Was heißt und bedeutet das für die Arbeit?

Wie bekommen wir das Moos nass und wie nehmen wir die Menschen mit? Solche und weitere Fragen beschäftigten uns ständig – heute in Zeiten des Klimawandels vielleicht sogar noch mehr.

Für mich als gelernten Biologen war dabei immer klar: Die Natur ist ein großes Ganzes, das nur in der Summe aller Einzelteile funktioniert. Wenn der Wasserhaushalt, der eigentlich ein untrennbarer Teil ist, extra genannt wird, muss dieser eine besondere Bedeutung haben. Sehr wichtig, denn das Zielgebiet ist das gesamte Schwäbische Donaumoos, nicht nur die Naturschutzgebiete. So steht es in unserer Satzung geschrieben!

Begonnen haben wir aber mit der Optimierung der Naturschutzgebiete mit klassischen Landschaftspflegearbeiten: Streuwiesenpflege und Entbuschungen. Letztere stehen natürlich nicht für Gemetzel, sondern für die Rückgabe der Landschaft an unsere wunderschöne moortypische Artenvielfalt.

Doch die ARGE Donaumoos wäre nicht die ARGE Donaumoos, wenn wir nicht gleich auch „Größeres“ gewagt hätten: Bereits 1991 und 1992 wurden die ersten vier Wasserrechte erfolgreich beantragt und im NSG Leipheimer Moos umgesetzt.

Bedeutend war der einjährige Grenzgraben-Aufstau Mitte der 1990er Jahre, die bis heute einzige grenzübergreifende Vernässungsmaßnahme. Die klare Erkenntnis war (und ist): Die Verbesserung des Wasser- und Naturhaushaltes im Schwäbischen Donaumoos kann nur auf großer Fläche und nur mit Unterstützung der ansässigen Bevölkerung gelingen.

An beidem wird die ARGE auch in Zukunft intensiv weiter arbeiten – versprochen!

Februar



6							7							8							9						
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28



1
(1) Zentraler Eingang unserer Informations- und Besinnungsstätte „Landmarke Donaumoos“ mit einer Ausstellung über Vergangenheit und Zukunft des Schwäbischen Donaumooses. (2) Die Errichtung des „moose-ums – Forum Schwäbisches Donautal“ 2003 war uns nur möglich dank der Unterstützung vieler wichtiger politischer Mandatsträger. (3) Der ARGE-Vorsitzende, Bürgermeister Konrad, enthüllt eine Informationstafel auf der Brenne „Haldengries“ in Leipheim. (4) 1999 gab es die erste große Ausstellung über unsere Arbeit in den Naturkundlichen Sammlungen der Stadt Ulm.

2



Information und Kommunikation – vom „mooseum“ zur „Landmarke Donaumoos“

Wie heißt es so schön: Klappern gehört zum Handwerk. Den Naturhaushalt einer Großlandschaft wieder in Ordnung bringen ist kein Selbstläufer. Da heißt es erst mal werben in eigener Sache.

Anfangs war es schier unmöglich und bis heute ist es nicht leicht, dafür einen ausreichenden Etat zu bekommen. Dank glücklicher Zufallsbegegnungen, verlässlicher Unterstützung durch unseren Betreuer bei der Regierung von Schwaben (Toni „Löwenherz“ Burnhauser, der den Stürmen aus München getrotzt und uns immer den Rücken frei gehalten hat) und viel Beharrlichkeit unsererseits gibt es nun u. a.:

- zwei Bücher (1995 und 2012) und fünfjährlich umfangreiche Geschäftsberichte,
- drei TV-Naturfilme des BR, zig TV- und Radiobeiträge, eine Infobrief-Reihe sowie tausende Presseberichte,
- die Vortragsreihe „Respektive Natur“, mehrere Fachsymposien und wissenschaftliche Veröffentlichungen,
- hunderte Führungen und Kutschfahrten in Moos und Auwald,
- das „mooseum - Forum Schwäbisches Donautal“ und die „Landmarke Donaumoos“.

Unser Vorstand erkannte schon 1997, dass für die Überzeugungsarbeit vor Ort ein „Informationszentrum“ notwendig sei. Die Idee „mooseum“ – eine Wortkreation aus „Museum“ und „Moos“ – war geboren. Nach hartem Kampf um Standort und Finanzierung wurde es 2003 eröffnet. Nach drei Jahren unter unserer Leitung übernahm der Förderverein mooseum – Forum Schwäbisches Donautal e.V. die Regie.

Ergänzend gelang der ARGE Donaumoos – auch hier trotz anfangs heftigem Gegenwind – mit vielen tat- und finanzkräftigen Unterstützern aus der Region dann 2021 die Errichtung der Landmarke Donaumoos als Freiluft-Informations- und Begegnungsstätte.

3



4



März



10

11

12

13

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31



1

(1) „Wohlfühlszene für Mensch und Tier“ – Wasserbüffel in der Suhle. (2) Politische Gespräche mit Bauernverbandsvertretern, EU- und Landtagsabgeordneten bei Glühwein am 21.12.2012 – zehn Jahre später soll es endlich kommen, das „Moorbauern-Programm“. (3) Die ersten „Paludikulturen“ im Schwäbischen Donaumoos: Seggen und Rohrglanzgras als Grundstoff für die Bauindustrie sollen nasse Maisäcker ablösen. (4) Und sie sind Lebensraum und Rastplatz für Kiebitz und Kampfläufer.

2



3



4



Landwirtschaft – „ohne Moos nix los“

Gleich die erste Versammlung der Leipheimer Bauern im Gasthof Waldvogel 1992 oder 1993 hinterließ einen bleibenden Eindruck bei mir. Als sich auf meine Bitte um Unterstützung bei der Umstellung der Landwirtschaft im Moor hin zu mehr Nässetoleranz niemand meldete, war mir klar: Das wird nicht einfach, nicht in und vor allem nicht außerhalb der Naturschutzgebiete!

Der erste große Schritt war unser BSD, das Betriebsfördermodell Schwäbisches Donaumoos, 2001: Dessen Grundsatz einer asymmetrischen Förderung (wer mehr macht, bekommt mehr pro Einheit) ist eine heute noch aktuelle Forderung der Landwirte.

Der nächste denkwürdige Schritt war das Gespräch von Bauernverbandsvertretern, dem damaligen Schwäbischen Bauernpräsidenten Leonhard Keller, dem avisierten Günzburger Kreisobmann Michael Wiedemann und der ARGE Donaumoos im Landwirtschaftsministerium 2012: Wir brauchen ein „Moorbauern-Programm“ hieß der Plan. Das machte zwar ziemlichen Wirbel, blieb aber leider lange Jahre folgenlos.

Doch – nicht verzagen, lieber die ARGE Donaumoos fragen!

Nach zähem Ringen, unzähligen Gesprächen, der Partnerschaft mit bundesweiten sowie internationalen Projekten zum Moorschutz und vielen Vorträgen auf Fachkongressen überall in Deutschland ist unsere Wortschöpfung „Moor-Klimawirt“ mittlerweile salonfähig. Und ab 2023 will Bayern eine maßgebliche Förderung für nasse Moorbewirtschaftung im Kulap anbieten. Damit gibt es dann nicht nur das „Bergbauern-Programm“, sondern endlich auch ein „Moorbauern-Programm“, das die gesellschaftliche Leistung honorieren soll.

Mit diesem Schritt beginnt die Zukunft jetzt!

April



14							15							16							17								
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

7.4. Karfreitag · 9.4. Ostersonntag · 10.4. Ostermontag



1

(1) Stimmungsvoller Beginn der ersten großflächigen Wiedervernässung eines Niedermooses in Bayern. (2) und (3) Großseggen im zentralen Torfstich vor und nach der Vernässung. (4) Der Bau der ca. 3,5 km langen Nauleitung war eine technische Meisterleistung. (5) Prof. Dr. Töpfer war der wohl hochrangigste Naturschützer und Gast im Schwäbischen Donaumoos.



Foto: Lisa Mäck

Wiedervernässung – „die einfachen Dinge machen die Anderen“!

Moore sind Kinder des Wassers – oder als Schlagwort: Moor muss nass – und nasser ist besser.

Das oberste Ziel der ARGE Donaumoos ist die Erreichung eines landschaftsprägenden Wasserstandes im gesamten Schwäbischen Donaumoos. Mittlerweile übliche Daten wie ein Höhennivellement und Wasserstandspegel fehlten damals. In der Vorreiterrolle kostete uns deren Finanzierung viel Mühe.

Die ersten Vernässungsschritte Anfang der 1990er Jahre waren kleinräumige Optimierungen im Leipheimer Moos, die aber bis heute wirken. Die gelungene Wiedervernässung des Leipheimer Moooses mit der Nauleitung 2011 war dann die erste flächige Wiedervernässung eines Niedermooses im besiedelten Bereich in Bayern. Und dieser Riesen-Erfolg gelang uns noch völlig ohne den „Türöffner“ Klimaschutz.

Der gute Verlauf dieser ersten Vernässung ebnete den Weg für einen gleichartigen Wasserrechtsantrag fürs Gundelfinger Moos. Er konnte nach jahrelanger Vorbereitung in einem Arbeitskreis im Jahr 2022 beim Landratsamt Dillingen gestellt werden. Etwas war aber gänzlich unerwartet und freut uns besonders: Der problemlose Verlauf der Vernässung und unsere transparenten Informationen über die Ereignisse machten aus erklärten Gegnern der Wiedervernässung in Wirtschaft und Politik mittlerweile in Freundschaft verbundene Unterstützer der ARGE Donaumoos.

Und dass die ARGE Donaumoos dabei auf außergewöhnliche Art die „Dinge zu Ende denkt“, wurde uns von keinem Geringeren als Prof. Dr. Klaus Töpfer, dem ehemaligen Exekutivdirektor des Umweltprogramms der UN, auf seinem Festvortrag zum 25. Jubiläum der ARGE Donaumoos im Leipheimer Zehntstadel bestätigt.

Mai



18							19							20							21							22													
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31											



1

(1) Bis vor kurzem unvorstellbar, dass 2022 hier erbrütete Jungvögel ihre Kreise bei uns ziehen: Der einzige Seeadler-Brutplatz Süddeutschlands im Auwald ungefähr dort, wo vor 170 Jahren der letzte bayerische Brutplatz beschrieben war. (2) Sumpfohreulen nutzen ihr altes Brutgebiet vermehrt auf ihren Wanderungen. (3) Flusseeeschwalben waren lange Zeit verschwunden – nun brüten sie wieder in zweistelligen Zahlen. (4) Blaukehlchen sind erfolgreiche Neubürger. (5) Die Grauammer erobert ihre angestammten Brutgebiete dagegen noch sehr zaghaft zurück.



Vogelwelt – Rückkehrer aus alter Zeit

Der Zustand der Vogelwelt ist ein direktes Spiegelbild des Zustandes der Lebensräume, auch bei uns im Donaumoos. Die starke Zunahme bei der Bekassine von zwölf Brutpaaren 1993 auf 48 in 2022 ist daher eine Bestätigung der Maßnahmen im Moos und – was mich sehr freut – für die Wahl als unseren „Logo-Vogel“.

Leider ist die Entwicklung beim Großen Brachvogel gegenläufig. Er brütete vor zwölf Jahren im Gundelfinger Moos letztmalig. Die letzten flüggen Jungvögel wurden 2011 vor Riedhausen beobachtet. Die heutigen intensiv genutzten Wiesen bieten dem Brachvogel keine passenden Bedingungen. Wenn wir diese verändern, bestehen hohe Chancen für eine Umkehr, da bis zu 40 Brachvögel im Sommer hier mausern.

Auch dem früheren Allerweltsvogel Kiebitz geht es schlecht. Mitte März erscheinen viele Äcker dem Vogel als gute Brutplätze. Doch die weitere Brutpflege und Jungentwicklung harmonieren nicht mit den landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsschritten. Das Anlegen von nutzungsfreien „Kiebitzfenstern“ kann helfen. Zudem fallen heute überlebende Jungvögel oft nächtlichen Beutegreifern zum Opfer, die auf den trockenen Flächen nach Kleintieren jagen. Im ehemals nassen Brutumfeld gab es diese nächtlichen Bodenjäger nicht. Zwei sehr nasse Frühjahre in den letzten Jahren mit besonders hohen Brutpaar- und Jungenzahlen zeigten uns die wahre Lösung: Moor muss nass – und nasser ist besser, auch für die Vogelwelt!

Arten, von denen wir nur träumten - Kranich, Sumpfhohreule, Flusseeeschwalbe, See- und Fischadler –, rasten heute wieder vermehrt im Schwäbischen Donaumoos. Manche sind als Brutvögel zurückgekehrt.

Juni



23

24

25

26

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



1

(1) Der Laubfrosch ist zwar unser kleinster Lurch, doch erreichen seine Rufe mit bis zu 90 Dezibel die Lautstärke eines LKWs. (2) Eine von mehreren tausend Gefleckten Heidelibellen. (3) Blauflügelige Ödlandschrecke in ihrem neu besiedelten Lebensraum. (4) Rufender Teichfrosch am Bohlenweg. (5) Ein Rehbock auf den Ökokontowiesen.



Foto: Stefan Mäck

Andere Tiere – „alles hängt mit allem zusammen“

Jeder, der mich kennt weiß, dass „mein Herz für Vögel schlägt“. Aber in der Natur sind alle Lebewesen gleichwertig und jede Art hat ihren Platz im Netz des Lebens auf unserer Erde. Entwicklungen bei anderen Tiergruppen als Vögeln und Säugern sind genauso interessant, auch wenn die kleineren manchmal übersehen werden. Überhört werden können manche nicht. Ich erinnere mich noch gut an einen langen Abend im Moos zu Beginn der Wiederbewässerung. Es müssen viele hundert Froschkehlen gewesen sein, die konzertierten. Die Rufe kamen aus allen Richtungen gleich laut und gleichzeitig. Das ganze Moos klang wie ein einziger Riesen-Lautsprecher – ohrenbetäubend und unfassbar beeindruckend!

Ein Kartierer erzählte mir bei der Übergabe seines Berichtes: „Du, Ulrich, bei Gefleckter Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*) und Fledermaus-Azurjungfer (*Coenagrion pulchellum*) weiß ich echt nicht, wie viele es waren. Nach ein paar hundert habe ich zu zählen aufgehört, es waren sicher mehrere tausend, die über den neuen Vernässungsflächen flogen.“ Beeindruckend und unfassbar zugleich!

Blaflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*)? Wahrscheinlich haben Sie von diesen Tieren noch nie gehört. In südlichen Ländern und wärmeren Landesteilen Deutschlands kommen sie meist auf kargen, trockenen Flächen vor. Bei uns waren sie früher unbekannt – und jetzt frage ich mich: „Wie konnten diese kleinen Tiere die kleine Kiesflächen zwischen Mooswald und Mooswaldseen finden, viele Kilometer entfernt von ihrem nächsten Vorkommen?“

Natur ist großartig und stark, wunderbar und voller Geheimnisse, und doch gleichzeitig so verletzlich!

Juli



		27							28								29								30							31
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		



1 Die Schönheit der Pflanzenwelt am Beispiel der Brennen im Auwald: (1) Ein bisher einmaliger Fund bei uns: Die Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*). (2) Die Helmorchis blüht zu Tausenden auf der Sekundärbrenne. (3) Blüte der Hummel-Ragwurz, eine besondere Rarität. (4) Der Kreuzenzian, eine typische Stromtalpflanze. (5) Das gelbe Sonnenröschen, die einzige einheimische Art der ansonsten mediterran verbreiteten Pflanzengattung.



Pflanzen – „ohne die wir keine Luft zum Atmen hätten“

Ein naturschutzfachlich extrem wertvoller Lebensraum sind die Au- und Hangwälder entlang der Donau. Bisher pflegten wir dort Kleinstandorte wie Brennen sowie vereinzelt Altwässer und Feuchtmulden. Die naturschutzfachliche Optimierung des Auwaldes in größerem Stil soll im Projekt „DonAuwald“, einem Bundes-Naturschutzgroßprojekt, bald erfolgen. Nach einer ersten Phase von 2009 bis 2012 war die weitere Umsetzung gestoppt, da die Planung des staatlichen Hochwasserschutzprogramms Schwäbische Donau abzuwarten war. Die Maßnahmen in unserem Projekt sollen dann in zehn Jahren umgesetzt werden.

Bisher konnten wir viele Brennen durch Pflegemaßnahmen vor der drohenden Bewaldung bewahren oder vom lichten Bewuchs befreien. Nach dem Ende der Kiesentnahme aus dem Auwald wurde der Standort eines ehemaligen Kieswerkes zu einer Sekundärbrenne, einer Brenne aus Menschenhand, verwandelt. Dort blühen jetzt jährlich mehrere hundert Helmknabenkräuter (*Orchis militaris*). Auf den natürlichen Brennen konnten Hummelragwurz (*Ophris holoserica*) und Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*) und viele andere nicht nur erhalten werden. Viele Arten breiten sich weiter aus.

Im Moos gab es ebenfalls positive Entwicklungen in der Pflanzenwelt: flächige Ausbreitung von Wollgras (*Eriophorum angustifolia*), Erhaltung von Mehlprimel (*Primula farinosa*) im Leipheimer und Lungenenzian (*Gentiana pneumonanthe*) im Gundelfinger Moos, Wiederentdeckung von Grabenveilchen (*Viola stagnina*) und Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) im Leipheimer Moos, Ausbreitung des Knotigen Mastkrautes (*Sagina nodosa*) auf den Viehweiden im Gundelfinger Moos – um nur einige interessante Facetten zu nennen.

August



							32								33								34								35
Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	

15.8. Mariä Himmelfahrt (nicht in allen Bundesländern)



1

(1) Blick von West nach Ost mit dem Landesgrenzgraben in der Bildmitte, Baden-Württemberg mit dem NSG Langenauer Ried links, Bayern mit dem NSG Leipheimer Moos rechts davon – ein eigentlich grenzenloser Moorkörper. (2) 19 Partner aus 10 Nationen treffen sich in Dänemark zum Projekt-Workshop – mit dabei die ARGE Donaumoos. (3) Treffen der bayerischen Umweltministerin Staiblin und dem bayerischen Umweltminister Dr. Goppel 1996 am Grenzgraben. (4) Die Regierungspräsidenten von Tübingen und Schwaben, Wicker und Schmid, mit Bezirkstagspräsident Dr. Simnacher, dem ARGE-Vorsitzenden, 1998 im Leipheimer Moos.



Moos ohne Grenzen – “I have a dream...”¹

Der Moorkörper liegt etwa hälftig in Baden-Württemberg und Bayern. Das Grundwasser, das maßgeblich zu seiner Bildung beitrug, kommt von der Schwäbischen Alb. Doch trotz jahrelanger Anstrengungen und mehrjähriger Zusammenarbeit bei baden-württembergischen Leader-Projekten und dem NATURA-2000-Managementplan blieb ein grenzübergreifendes Vernässungsprojekt im Schwäbischen Donaumoos bislang nur ein schöner Traum.

Es gibt länderübergreifende Kartierungen der Vogelwelt seit 1993 und den gemeinsam durchgeführten einjährigen Grenzgraben-Einstau Mitte der 1990er Jahre. Aber das Highlight, ein gemeinsames Vernässungsprojekt, das wärs – und das fehlt (noch).

Vor diesem Hintergrund ist es besonders erfreulich, dass sich die Zusammenarbeit mit der Landeswasserversorgung über den offenen Austausch bei hydrologischen Fragestellungen ausgeweitet hat auf die Betreuung der Ökologisierung der Werks- und Nutzflächen im Langenauer Ried. Wenn so ein Beispiel keine Zukunft hat!?

Besonders unsere praktischen Erfahrungen bei der Niedermoor-Vernässung gemeinsam mit der Landwirtschaft ziehen Kreise. Sie führten zur Zusammenarbeit mit mehreren Universitäten und Hochschulen. Sie machen uns auch als Partner interessant für mehrere bundesweite Projekte und seit 2020 sogar für ein internationales Projekt mit 19 Partnern aus 10 europäischen Ländern.

Für mich sind diese Entwicklungen eine tolle Bestätigung unserer Arbeit und des Weges, auf den wir uns aufgemacht haben.

Wer hätte an solche Erfolge gedacht, als die ARGE Donaumoos 1990 gegründet wurde?

¹ „I Have a Dream“ ist der Titel einer berühmten Rede von Martin Luther King, die er am 28. August 1963 beim Marsch auf Washington für Arbeit und Freiheit vor mehr als 250.000 Menschen vor dem Lincoln Memorial in Washington, D.C. hielt.

September



36							37							38							39								
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30



1

(1) Wollgras auf der Viehweide – ein ganz neuer Aspekt dank dem Leipheimer Ökokonto. (2) Raubwürger jagen dort hoffentlich nicht die seltene Sumpfschrecke (3): Eine niedermoor-typische Heuschreckenart, die den westlichen Teil des Schwäbischen Donaumooses vermutlich von hier aus erst vor wenigen Jahren (wieder-)besiedelt hat. (4) Kiebitze ziehen auf den Ökokonto-Weiden erfolgreich Junge groß. (5) Naturnahe, blütenreiche Wegränder und Ackerraine soll es künftig wieder mehr geben.



Moorschutz und Kommunalpolitik – „es wächst zusammen, was zusammen gehört“²

Erfolgreicher Moorschutz braucht die Unterstützung der lokalen Bevölkerung und der politischen Entscheidungsträger. Heute ist es quasi schon Allgemeinwissen, dass nasse Moore unverzichtbar sind für den Schutz des Klimas. Doch bei unseren ersten Vernässungsmaßnahmen ging es „nur“ um seltene Pflanzen und Tiere; da war es oft schwierig, unter den Naturfreunden eine gemeinsame Linie zu finden, denn das Wohl der einen Artengruppe bedeutet in der Regel das Wehe für eine andere.

Aber nicht nur die neue Sicht auf die Moore, geprägt vom mittlerweile allgegenwärtigen Klimawandel, brachte neuen Wind in die kommunalpolitische Denkweise. Ich bin mir sicher, dass auch unsere Erfolge im Moorschutz das Umdenken unterstützt und gefördert haben.

So ist die ARGE Donaumoos seit über zehn Jahren gefragter Partner bei der Umsetzung vieler „Ökokonto“-Planungen, allen voran auf Leipheimer Flächen am Rand des NSG. Mit der Übertragung der Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen für die Verbreiterung der A8 an uns wird die Pflege dieses mehrere zig Hektar großen Puffersaums um das NSG dann in einer Hand liegen.

Auch das Vernässungsprojekt im Gundelfinger Moos wird von mehreren Kommunen mit dem Erwerb von Ausgleichsflächen unterstützt. Dies verringert den Flächenverlust in der Landwirtschaft, weil die Betreuung über die ARGE Donaumoos dafür sorgt, dass auch diese Flächen als landwirtschaftliche Flächen erhalten bleiben. Lediglich Art und Ziel der Nutzung ändern sich.

Neu in diesem Zusammenhang ist unser „Wegeprojekt“ zur Errichtung eines Biotopverbundes auf unverpachteten kommunalen Flächen in der Feldflur. Ich finde es eine tolle Sache, dass sich Leipheim dieser Problematik stellt, denn entlang von kilometerlangen Feldwegen lässt sich so ein großräumiger Biotopverbund auf kommunalen Randstreifen schaffen.

² Entliehen bei Willy Brandt. Er prägte diesen Satz nach dem Fall der Mauer 1989.

Oktober



40							41							42							43							44									
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31							



1

(1) Ein Netz ist mehr als die Summe seiner Knoten – ein Netzwerk ist aber nichts ohne seine Knoten. (2) Der Stiftungsgeber Dr. Bruno Merk trifft in seinem geliebten Moos den ARGE-Vorsitzenden Christian Konrad. (3) „Der Bohlenweg“ – Ort denkwürdiger Begegnungen und ein Platz voll besinnlicher Schönheit.

2



Foto: Weizenegger

3



Menschen – mehr als Knoten im Netzwerk

In all den Jahren waren es immer die Begegnungen mit Menschen, die Überraschungen bereithielten und oft entscheidende Weichenstellungen ergaben. Natürlich nicht immer nur positive, wenngleich diese glücklicherweise länger im Gedächtnis bleiben.

Ein älterer Landwirt, der mir zuvor vor allem als Gegner unserer Arbeiten aufgefallen war, sagte mir auf dem Bohlenweg im Leipheimer Moos beim ersten Bohlenwegfest 2009: „Woisch Bua, wenn Du emmer bloß sodde Sache mache däsdschd, des wär halt a Sach“.

Und sogar Gegner der Nauwassereinleitung sagten mir nach Jahren, dass sie es heute bedauern, dass sie damals so lautstark dagegen waren, denn eines müssten sie zugeben: Die ARGE Donaumoos habe immer Wort gehalten und sei eine sehr vertrauenswürdige Organisation. Und außerdem wäre wirklich etwas Wunderbares entstanden.

Solche Worte berühren sehr. Und wenn daraus sogar gemeinsame Zukunftsprojekte und so etwas wie Freundschaften entstehen, darf die ARGE Donaumoos darauf ein klein wenig stolz sein. Dies ist aber gleichermaßen auch Ansporn und Verpflichtung für uns.

Wie aber wird aus einer Begegnung eine Stiftung? Es begab sich an einem lauen Sommertag, dass ich unser Gründungsmitglied, den ehemaligen bayerischen Innenminister Dr. Bruno Merk bei einer langen Führung über unsere Arbeiten und Strategien informieren konnte. Damals entstand bei Dr. Merk die Idee zur Gründung der „Natur- und Kulturstiftung Schwäbisches Donaumoos“!

Was wäre unser Moos ohne ihm gewogene Menschen?

November



45

46

47

48

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

1.11. Allerheiligen · 22.11. Buß- und Betttag (nicht in allen Bundesländern)



1

(1) Die Rückkehr des Großen Brachvogels als Brutvogel ist ein wichtiges Ziel und wäre die Belohnung für eine naturraumtypische Landbewirtschaftung. (2) Die Rohrdommel durchstreift unser Gebiet ab und zu im Winter. Sie braucht ausgedehnte Schilfbereiche in großen Flachufeln von (Kies-)Seen – schaffen wir das? (3) Der Fischadler braucht einzeln stehende große Bäume in ruhigen Waldflächen – im Auwald denkbar. (4) und (5) Trollblume und Mehlprimel, Allerweltsarten auf den nassen Wiesen unserer Kindheit, heute Raritäten: Ein Moor ohne diese Farbtupfer? Undenkbar!



Ausblick – wohin muss die Reise gehen?

Moore speichern auf derselben Fläche sechs Mal mehr Kohlenstoff als Wald. Die Vernässung aller bayerischen Moore würde den bayerischen Klimagasausstoß um 7% verringern. Dazu müssten 8% der landwirtschaftlichen Fläche anders genutzt werden. Die Kosten dafür wären bei einer angenommenen Honorierung für Nässe-Duldung von 2000 €/ha mit ca. 0,5% des bayer. Haushalts überschaubar.

Was bringt uns das neben einer sofort wirksamen und günstigen Reduzierung des Treibhausgas-Ausstoßes?

Nasse Moore sind ein Hort der Artenvielfalt und außergewöhnliche Lebensräume, sorgen für Hochwasserschutz und für die Reinhaltung des Grundwassers, wirken positiv auf das lokale Klima und sind wunderbare, geheimnisvolle Erholungslandschaften für uns Menschen.

Wie erreichen wir dies?

Die ARGE Donaumoos hat unbestreitbar große Erfolge erzielt und damit bei uns den Boden für derartige Umwälzungen bereitet. Aber es gibt nicht in allen Mooren solche langjährig tätigen Organisationen und die Umsetzung dauert – auch bei uns – viel zu lange. Auch können nicht einzelne wenige Landstriche die Hausaufgaben für den ganzen Freistaat machen und finanzieren.

Daher gilt: Der Freistaat muss den Moorschutz zur Staatsaufgabe machen! Es gab ein Ödlandgesetz, das für die wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die Sicherung der Nahrungsversorgung, die Urbarmachung aller Moorflächen forderte. Wir brauchen heute ein modernes Ödland- oder Moorschutzgesetz, das als wichtige gesellschaftliche Aufgabe die Finanzierung der Moorvernässung sichert.

Dazu braucht es dann leistungsfähige Organisationen wie die ARGE Donaumoos, die diese Herausforderungen mit den Menschen vor Ort zusammen umsetzt: Dem Moor-Klimawirt gehört die Zukunft.

Die Arbeit wird der ARGE Donaumoos nicht ausgehen. Packen wir es an!

Dezember



49							50							51							52									
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Die „**Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos e.V.**“ (ARGE Donaumoos) übernimmt vielfältige Aufgaben im Bereich des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes im Schwäbischen Donaumoos:

- Verbesserung des Wasserhaushaltes, z.B. durch Wiederbewässerung und Beseitigung von Entwässerungen
- Optimierung der bestehenden Biotope durch geeignete Maßnahmen
- Schaffung eines Biotopverbundes für den gesamten Raum
- Sicherung gefährdeter Biotope, Schaffung von Pufferzonen um beeinträchtigte Biotope, Neuschaffung geeigneter Lebensräume bzw. Strukturen durch Ankauf oder Pacht von Flächen, Einsatz von Förderprogrammen etc.
- Extensivierung der Landwirtschaft (Förderprogramme) zum Schutz nährstoffarmer Lebensräume und des Grundwassers
- Durchführung gezielter Artenhilfsprogramme (z.B. Wiesenbrüter, Weißstorch etc.)
- Überwachung der Maßnahmen durch flankierende naturschutzrelevante Forschungsmaßnahmen und gezielte wissenschaftliche Erfolgskontrolle
- Durchführung von naturschutzfachlich orientierten Bildungsveranstaltungen

Diese Maßnahmen sind sehr kostenintensiv und viele Arbeiten werden nicht gefördert. Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung! Machen Sie mit und helfen Sie uns mit einer Spende oder durch Ihre Mitgliedschaft. Alle Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage unter www.arge-donaumoos.de



Am 22. Januar 2011 wurde die „**Natur- und Kulturstiftung Schwäbisches Donaumoos**“ vom ehemaligen Günzburger Landrat und bayerischen Staatsminister des Innern a. D., Dr. Bruno Merk (†), ins Leben gerufen. Sie soll die Arbeit der ARGE Donaumoos und den Erhalt des Schwäbischen Donaumooses langfristig sichern. Zustiftungen sind herzlich willkommen!

Konto der Stiftung bei der Sparkasse Günzburg-Krumbach
IBAN: DE14 7205 1840 0040 2044 48 · BIC: BYLADEM1GZK

Weitere Informationen finden Sie unter www.stiftung-donaumoos.de

Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos e.V.
Radstraße 7a · 89340 Leipheim · Tel. 08221-7441 · Fax 08221-7404
mailto: sekretariat@arge-donaumoos.de · Internet: www.arge-donaumoos.de

Konto bei der Sparkasse Günzburg-Krumbach
IBAN: DE10 7205 1840 0240 0153 05 · BIC: BYLADEM1GZK

Für Mensch und Landschaft Ganz.Schön.Gut



Impressum:

Konzeption: „Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos e. V.“, Leipheim
Satz, Bildbearbeitung und Gestaltung: Helmut Schläiß, Langenau · www.hs53.de
Druck und Verarbeitung: ROCH-DRUCK GmbH, Dillingen/Donau · www.roch.de
Copyright: Dr. Ulrich Mäck und ARGE-Archiv.